Sozialdienst
Region Trachselwald

Beratungsstellen

Bahnhofstrasse 6
4950 Huttwil
Tel.: 062 959 80 40
Fax: 062 959 80 45

Marktgasse 2
3454 Sumiswald
Tel.: 034 432 32 00
Fax: 034 432 32 05

info@sozialdienst-rt.ch
www.sozialdienst-rt.ch

Jahresbericht

2014

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit einer Kindheit voll Liebe
kann man ein halbes Leben hindurch
in der kalten Welt aushalten. *Jean Paul*

Und wenn sie nun fehlt, diese Liebe zum Kind? Keine Geborgenheit erlebbar ist? Das Zuhause zum Angst-Ort wird und in der Schule das Versagen überhandnimmt?

Eltern zu werden setzt keinen auch noch so kurzen Lehrgang voraus. Etliche unserer Klientinnen und Klienten haben eine belastende Kindheit erlebt.

Früh im Leben bekommt ein Mensch prägende Verhaltensweisen vermittelt – so zum Beispiel die Beziehungsfähigkeit. In den meisten Familien gelingt dies. Wo nicht, kann es kaum mehr nachgeholt werden. Es bleibt ein Defizit und damit eine grosse Erschwernis für das ganze Leben.

Zur Arbeit der Sozialarbeitenden gehört es, im Beratungsgespräch zurückzuschauen auf früher Erlebtes. Wo gibt es welche Mankos? Kann davon etwas aufgeholt werden? Welche Wege stehen noch offen? Das feine Gespür für Unwahrheiten ist stets dabei...

Gewiss, Sozialarbeitende sind spezialisiert auf Problemlösungen. Dennoch erfordert die Ausübung des Berufs eine hohe Belastbarkeit. Sie können weder eine traumatische Kindheit ungeschehen machen, noch Sucht oder Depression beseitigen. Die Abgrenzung im richtigen Moment ist daher unerlässlich.

Egal, ob jemand Sozialhilfe benötigt oder mittels Beistandschafts-Mandat begleitet werden soll: Es gilt aufwändige Abklärungen vorzunehmen und die strikten Vorgaben zu berücksichtigen. Viel (zu viel) Schreibarbeit schmälert heute die direkten Kontakte zur Klientschaft!

Wir erleben kaum ein Jahr ohne Organisationsentwicklung. Gerade jetzt steht sie wieder im Fokus. Es gilt beispielsweise eine personelle Trennung zwischen Sozial- und KES-Arbeit zu prüfen und das Wachstum verlangt nach einer Neubeurteilung der Aufgaben in der SRT-Leitung. Im 2015 werden wir uns bei den Verbandsgemeinden zu je einem Jubiläumsbesuch anmelden. Der Austausch und das Hinhören sind uns ausgesprochen wichtig – auch im 20sten SRT-Jahr.

Die Schweiz hat bisher zweifellos eines der bestfunktionierenden Auffangnetze der Welt. Die Sozialarbeitenden können auf Grund ihrer Ausbildung eine ganze Palette an Kompetenzen einsetzen. Zudem verfügen sie über Einfühlungsvermögen und sind professionelle Gesprächsführer. Unverzichtbare Ressourcen, mit welchen wir überlegt und sorgfältig umgehen wollen.

Im vergangenen Jahr wurde an der Zukunft der Führungsstruktur gearbeitet. Bei den verantwortlichen Behörden und Verwaltungen bedanke ich mich im Namen des Vorstandes ganz besonders für die gute Zusammenarbeit.

Verena Ramseier, Präsidentin

Inhalt

Editorial	Seite 2
Schwerpunkte	Seite 3
Informationen über die betreuten Haushalte	
Kinder und junge Erwachsene	Seite 5
Fallabschlüsse	Seite 6
Neuanmeldungen und Aufträge	Seite 8
Übersicht	Seite 9
Zahlen im Überblick	
Sozialhilfequote	Seite 10
Verfügungen	Seite 10
Inkasso	Seite 11
Kurzberatungen	Seite 11
PriMa-Fachstelle	Seite 11
Informationen über das Personal des Sozialdienstes	Seite 12
Dank	Seite 12

SCHWERPUNKTE

Die Möglichkeiten, mit unserem Sozialdienst in Kontakt zu kommen, sind vielfältig:

- jemand ist von der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert und braucht finanzielle Unterstützung,
- jemand ist in einem finanziellen Engpass und beansprucht eine Budgetberatung,
- jemand bietet in seiner Familie Plätze für Pflegekinder an,
- jemand hat eine demente Mutter und wirkt bei der Abklärung für die erforderliche Unterstützung und Vertretung mit,
- jemand ist aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr handlungsfähig und lässt sich durch einen Beistand vertreten,
- jemand steuert als Lehrkraft wichtige Beobachtungen aus dem Schulalltag an die Abklärung einer Gefährdungssituation bei einem Kind bei,
- jemand klärt als Jugendliche gemeinsam mit der Beiständin die Berufswahlfrage,
- jemand engagiert sich als privater Beistand und nimmt die Unterstützung bei der Rechnungsführung in Anspruch,
- jemand lässt sich nach der Geburt eines Kindes bei der Regelung der gemeinsamen elterlichen Sorge beraten,
- jemand ist aus irgendwelchen Gründen nicht zur Zahlung der Alimente bereit und sieht sich dadurch mit einem Zahlungsbefehl des Sozialdienstes konfrontiert,
- etc.

Rund jede zehnte Person in unserem Einzugsgebiet ist im Verlaufe des Jahres in irgendeiner Form von der Tätigkeit des Sozialdienstes betroffen oder steht sogar mit ihm in persönlichem Kontakt.

Ein grosses Team von Fachkräften sorgt auf den Beratungsstellen dafür, dass aus diesen Kontakten weiterführende Schritte folgen. Diese Tätigkeit ist sehr vielseitig und fordert von allen Mitarbeitenden grosse Beweglichkeit und die Bereitschaft, mit dem Fachwissen stets à-jour zu sein. Gleichzeitig steht das Arbeitsumfeld „Sozialdienst" zunehmend unter einem hohen medialen und öffentlichen Druck - da fällt das Arbeiten nicht immer einfach. Auch der SRT spürt die Folgen: das Rekrutieren neuer Mitarbeitenden mit der erforderlichen Fachkompetenz in der Sozialarbeit oder in der Administration wird von Jahr zu Jahr schwieriger und gelingt nicht immer auf Anhieb.

Neben dieser täglichen Herausforderung bildeten sich im 2014 mehrere Schwerpunkte:

- **Neues Kindes- und Erwachsenenschutzrecht**

  Im zweiten Jahr begann sich die Arbeit unter dem neuen Recht mit den neuen Behörden zu normalisieren. Viele erste Erfahrungen konnten sich in langsam vertraut werdende Abläufe niederschlagen.

  Zwei Mitarbeitende haben eine vertiefende Weiterbildung im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht besucht. So konnte das Fachwissen auf den Beratungsstellen gesichert werden.

- **Eingliederung der Gemeinde Rohrbach**

  Seit 1. Januar 2014 ist für die Gemeinde Rohrbach die Beratungsstelle in Huttwil zuständig. Dieser Wechsel wurde intensiv vorbereitet und konnte entsprechend ohne grosse Schwierigkeiten umgesetzt werden.

- **Alimentenhilfe**

  Ab 1. Januar 2015 wird der Sozialdienst für die Alimentenhilfe zuständig sein. Alle Ebenen waren im 2014 in der Vorbereitung tätig: der Vorstand passte in Zusammenarbeit mit den Gemeinden das Organisationsreglement an und die Beratungsstellen bauten die Organisation auf, rekrutierten das nötige Personal und klärten die erforderlichen Abläufe. Am 31. Dezember 2014 war alles bereit (und im Jahresbericht 2015 wird zu lesen sein, dass der Wechsel gut geglückt ist und „ohne Panne" vollzogen werden konnte).

INFORMATIONEN ÜBER DIE BETREUTEN HAUSHALTE

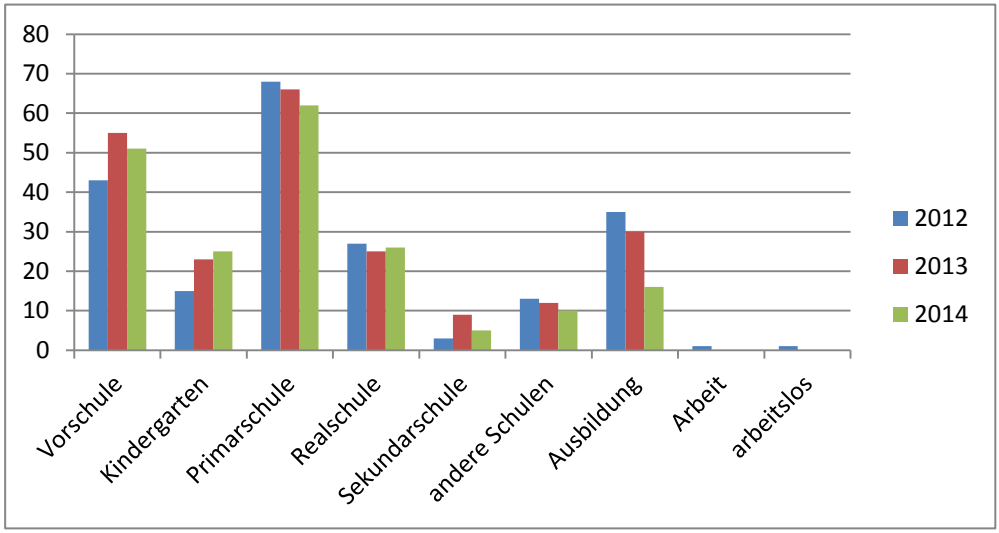
BETROFFENE KINDER UND JUNGE ERWACHSENE IN DER SOZIALHILFE

Kinder sind von Armut stark betroffen

Die Forschung weiss, dass von Armut betroffene Kinder mit reduzierten Chancen in die berufliche Ausbildung einsteigen. Deshalb richtet der SRT in der Beratung ein besonderes Augenmerk auf die Kinder.

Obwohl die Zahl der unterstützten Haushalte zunahm, ist die Zahl der unterstützten Kinder zurückgegangen: von 223 auf 195 Kinder (Kinder, die aufgrund einer Kindesschutzmassnahme platziert sind und deren Aufenthaltskosten durch den Sozialdienst (teil-)finanziert werden, sind hier nicht eingeschlossen).

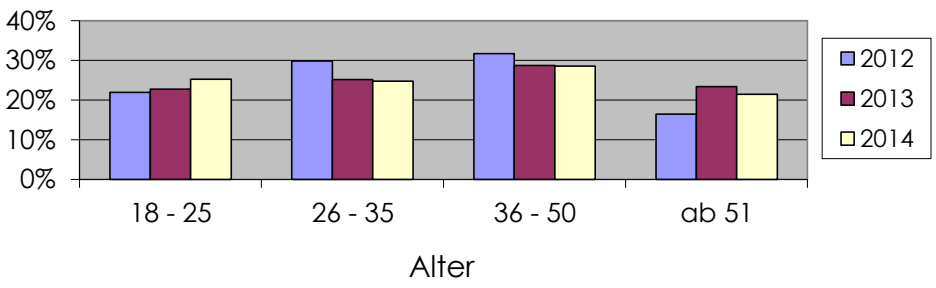
Übersicht:



Junge Erwachsene (18- bis 25-jährig) in der Sozialhilfe: anspruchsvolle Arbeit!

2014 sind 53 junge Erwachsene (2013: 70) unter den Neuanmeldungen in der Sozialhilfe. Diese Personengruppe wird in der Beratung besonders beachtet. Junge Frauen und Männer haben noch sehr viel Zeit möglicher beruflicher Arbeit vor sich. Da lohnen sich Investitionen zur Schaffung tragfähiger und nachhaltiger Lösungen. Von diesen 53 jungen Erwachsenen haben 37 (73%) keine oder eine abgebrochene Ausbildung. Der SRT versucht einerseits bei diesen junge Menschen, eine Erstausbildung zu unterstützen und andererseits werden in der Sozialhilfe bereits die 14-Jährigen systematisch erfasst, um sich auf einen guten Übergang von der Schulzeit in die berufliche Arbeit konzentrieren zu können. Diese Arbeit erfordert von allen Beteiligten viel Einsatz und geschieht in enger Verbindung mit anderen Unterstützungsangeboten.

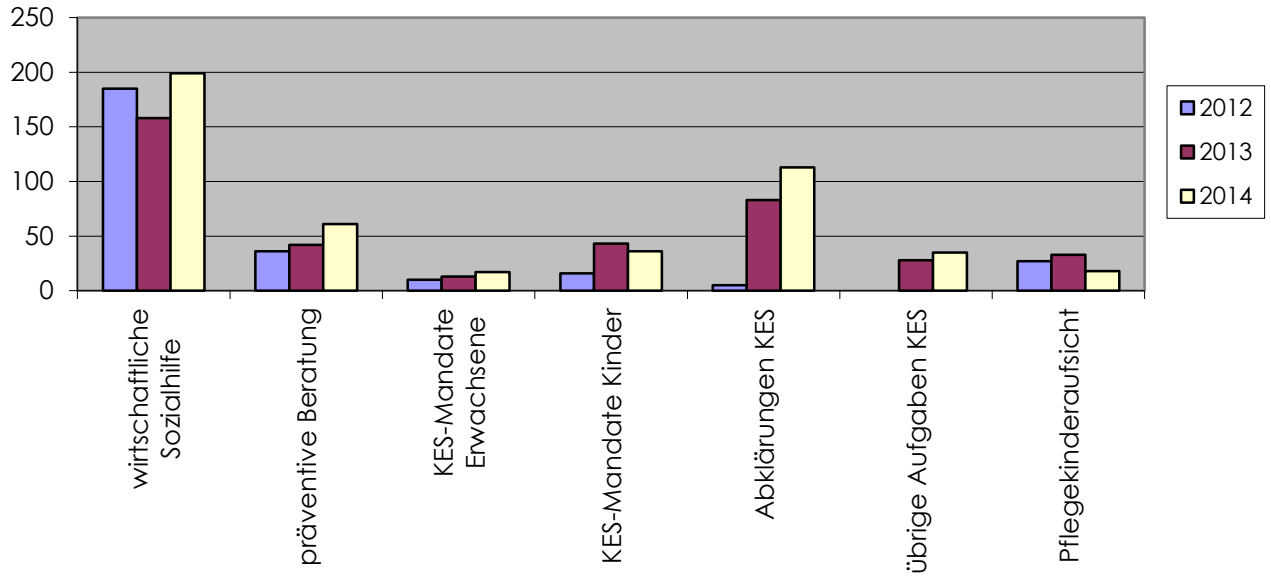
Alter der Personen, welche wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen:



FALLABSCHLÜSSE

Pro Woche werden knapp vier Sozialhilfedossiers geschlossen

Die Zahl der Abschlüsse in der Sozialhilfe ist wieder gestiegen. Und das nicht nur wegen des Anschlusses von Rohrbach: denn selbst wenn die 19 Rohrbacher Abschlüsse vernachlässigt werden, konnte mit 180 Abschlüssen fast der einmalig hohe Wert von 2012 erreicht werden.



Dossierart	2012	2013	2014
wirtschaftliche Sozialhilfe	185	158	199
präventive Beratung	36	42	61
KES-Mandate Erwachsene	10	13	17
KES-Mandate Kinder	16	43	36
Abklärungen KES	5	83	113
übrige Aufgaben KES	0	28	35
Pflegekinderaufsicht	27	33	18
Total	279	400	479

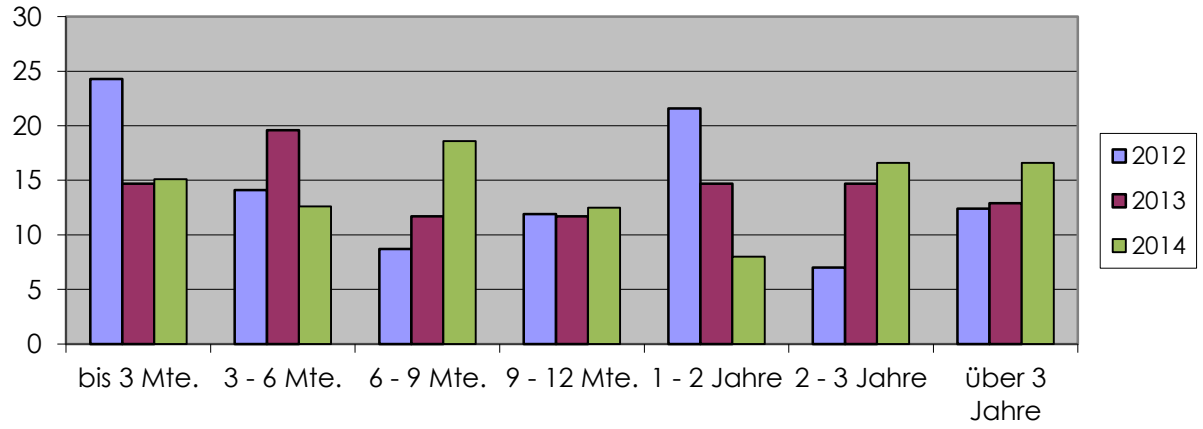
Der Kanton gibt den Sozialdiensten Wirkungsziele vor: z.B. die Ablösung von der Unterstützung mit wirtschaftlicher Sozialhilfe. Im vergangenen Jahr war das bei 199 Haushaltungen möglich. Die häufigsten Abschlussgründe im 2014 (die Reihenfolge ist seit mehreren Jahren unverändert):

1.	Wegzug an einen anderen Wohnort:	62 Dossiers (Vorjahr: 62)
2.	Aufnahme oder Erweiterung einer Erwerbstätigkeit (selber oder durch ein anderes Haushaltsmitglied):	55 Dossiers (Vorjahr: 57)
3.	Erschliessung eines Ersatzeinkommens (Leistungen der Sozialversicherungen, Unterhaltsbeiträge, etc.):	50 Dossiers (Vorjahr: 49)

Leichter Rückgang der durchschnittlichen Bezugsdauer von Sozialhilfe

Die Sozialhilfedossiers, die im Jahre 2014 abgeschlossen wurden, bezogen durchschnittlich während 608 Tagen wirtschaftliche Sozialhilfe (2013: 614; 2012: 534).

Eine Übersicht zur Bezugsdauer in der wirtschaftlichen Sozialhilfe:



Rund 6 von 10 unterstützten Haushalten (59%; Vorjahr: 58%) waren weniger als ein Jahr lang auf den Bezug von Leistungen der Sozialhilfe angewiesen.

NEUANMELDUNGEN / AUFTRÄGE

Fast jede zweite Fallaufnahme auf dem Sozialdienst kommt von einem Auftrag der KESB

Im Jahr 2014 wurden auf dem SRT 42 Dossiers mehr als im Vorjahr eröffnet. Das entspricht fast genau der Zahl der Neuaufnahmen aus der Gemeinde Rohrbach (40 Dossiers). Das bedeutet, dass ohne Berücksichtigung der Gebietserweiterung des SRT die Anmeldungen für Sozialhilfe und Aufträge der KESB insgesamt stabil geblieben sind.

Innerhalb der beiden Bereiche Sozialhilfe (wirtschaftliche Hilfe und präventive Beratung) und KES kam es allerdings zu einer deutlichen Verschiebung: 2013 gingen 53% aller neuen Fälle auf Aufträge der KESB zurück; im letzten Jahr betrug dieser Anteil nur noch 46%. Das lässt die Schlussfolgerung zu, dass der Nachholbedarf der KESB seit der Einführung des neuen Rechts per 1. Januar 2013 bereits nachgelassen hat.

Dossierart	2012	2013	2014
wirtschaftliche Sozialhilfe	183	180	230
präventive Beratung	37	59	67
KES-Mandate Erwachsene	26	44	46
KES-Mandate Kinder	33	38	53
Abklärungen KES	6	127	101
übrige Aufgaben KES	0	47	32
Pflegekinderaufsicht	34	14	22
Total	319	509	551

Die fünf wichtigsten Gründe, die zur Anmeldung für wirtschaftliche Hilfe führten (Mehrfachnennungen sind möglich):

1. Arbeitslosigkeit: 93 Nennungen
2. ausstehender Entscheid betreffend Leistungen von Sozialversicherungen (ALV, IV, etc.): 39 Nennungen
3. persönliche Krise/psychische Probleme: 37 Nennungen
4. fehlende, abgebrochene Erstausbildung: 31 Nennungen
5. zu geringes Einkommen trotz Teilzeitarbeit: 20 Nennungen

Die wichtigsten Gründe, die zur Anmeldung für eine präventive Beratung führten (auch hier sind Mehrfachnennungen möglich):

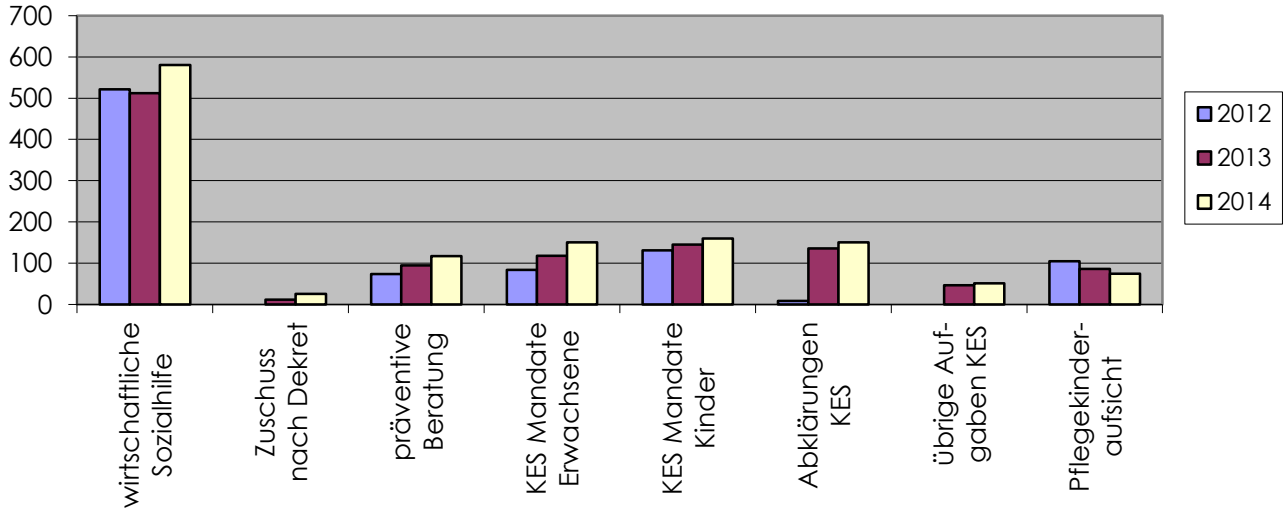
1. Schwierigkeiten im Umgang mit administrativen Aufgaben und Geld 11 Nennungen
2. - persönliche Krise/psychische Probleme
   - Arbeitslosigkeit je 8 Nennungen
3. Überschuldung: 6 Nennungen
4. ausstehender Entscheid betreffend Leistungen von Sozialversicherungen (ALV, IV, etc.): 5 Nennungen

ENTWICKLUNG DER DOSSIERZAHLEN - ÜBERSICHT

Der Erwachsenenschutz nimmt für den SRT an Bedeutung zu

Ursprünglich übernahm der SRT überhaupt keine vormundschaftlichen Aufgaben. Bald aber wurde die Möglichkeit geschaffen, dass auf dem Sozialdienst Erziehungsbeistandschaften geführt werden konnten und in besonderen Einzelfällen auch Abklärungen bei Kindern zuhanden der kommunalen Vormundschaftsbehörden. Aufgaben im Erwachsenenschutz blieben aber bis Ende 2012 die grosse Ausnahme. Mittlerweile sind die Anteile der Kinder- und Erwachsenenschutzaufgaben fast ausgeglichen.

Wenn die Dossiers aus Rohrbach nicht mitgezählt werden, kümmerte sich der Sozialdienst im vergangenen Jahr um 1211 Fälle. Das sind 5.2% mehr als im Vorjahr - der sprunghafte Anstieg vom 2013 (+24.5%) setzte sich also nicht fort. Wohl aber wirkte es sich aus, dass zahlreiche Aufträge der KESB aus dem 2013 erst im letzten Jahr abgeschlossen werden konnten.



Dossierart	2012	2013	2014
wirtschaftliche Sozialhilfe	521	512	580
Zuschuss nach Dekret	0	12	26
präventive Beratung	74	95	117
KES Mandate Erwachsene	84	118	151
KES Mandate Kinder	131	145	160
Abklärungen KES	9	136	151
übrige Aufgaben KES	0	47	51
Pflegekinderaufsicht	105	86	75
Total	924	1151	1311

ZAHLEN IM ÜBERBLICK

SOZIALHILFEQUOTE

Die Sozialhilfequote entspricht dem schweizerischen Durchschnitt

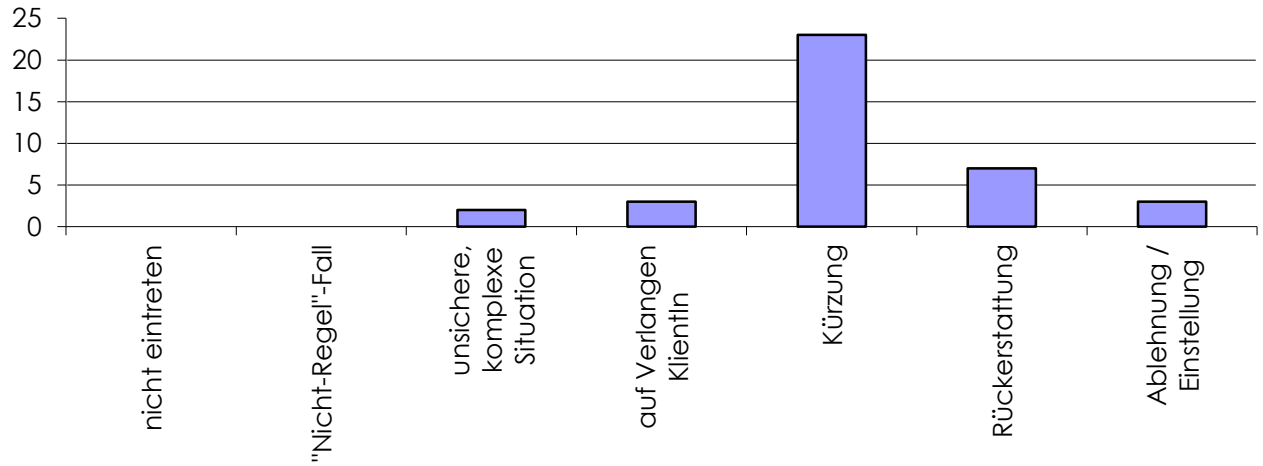
Mit der Sozialhilfequote lässt sich die Armutsbelastung in verschiedenen Regionen vergleichen. Sie gibt an, welcher Bevölkerungsanteil wirtschaftliche Sozialhilfe bezieht.

Region	2012	2013	2014
Schweiz	3.1%	3.2%	noch nicht bekannt
Kanton Bern	4.6%	4.7%	noch nicht bekannt
Region Trachselwald	3.1%	3.2%	3.3%

VERFÜGUNGEN

In 23 Fällen musste die Sozialhilfe gekürzt werden

In besonderen, meist strittigen Situationen eröffnet der Sozialdienst seine Entscheide mit einer Verfügung. Im Jahr 2014 wurden 38 Verfügungen erlassen (Vorjahr 47).



Im Jahr 2014 wurde gegen neun Verfügungen (Vorjahr: sieben) Beschwerde beim Regierungsstatthalteramt erhoben.

- Sechs Beschwerden wurden abgewiesen.
- Zwei Beschwerde wurde teilweise gutgeheissen (Umfang der Kürzung, Berücksichtigung Liegenschaftsbesitz).
- Eine Beschwerde ist noch nicht entschieden.

Zudem wurde in zwei Fällen Strafanzeige wegen Schwarzarbeit und missbräuchlichem Bezug von Sozialhilfe eingereicht (Vorjahr: keine).

INKASSO

Das Inkasso - eine wichtige Aufgabe des Sozialdienstes

Für die Rückerstattung von Sozialhilfe und die Einforderung von Unterhaltsbeiträgen (im Rahmen der Sozialhilfe) wird konsequent das Inkasso vollzogen.

Ergebnisse:

2012:	Fr.	374'310.90
2013:	Fr.	413'420.65
2014:	Fr.	552'704.54

KURZBERATUNGEN

Kurzberatung: ein wichtiges Angebot zur Prävention

Im Jahr 2014 wurden auf dem Sozialdienst 44 (Vorjahr 50) kurze Beratungen gezählt. Viele Fragen und Probleme sind einfacher zu klären, solange diese noch klein und übersichtlich sind. Oft hilft ein gezielter Hinweis oder ein ordnendes Gespräch, damit Menschen selber wieder den nächsten Schritt unternehmen können.

Auskunft und Kurzberatung
- jeweils am letzten Freitag im Monat
- von 12 bis 17 Uhr
- für telefonische oder persönliche Kontakte
- ohne Voranmeldung

DER SOZIALDIENST ALS PRIMA-FACHSTELLE

Menschen helfen Menschen: grosse Solidarität im Gebiet des SRT

Seit dem 1. Januar 2013 ist der SRT für die Schulung, Beratung und Unterstützung der privaten Mandatstragenden (PriMa) zuständig. Eine herausfordernde Aufgabe: auch die vielen PriMa sind von den grossen Veränderungen im Kindes- und Erwachsenenschutz betroffen. Viele Menschen leisten als Beiständinnen und Beistände unschätzbare, wertvolle Arbeit. Ohne grosses Aufheben wird viel Engagement in persönliche Beziehungen und wichtige Hilfeleistungen gesteckt.

- Im Jahr 2014 waren für 325 Personen (Vorjahr 307) zahlreiche PriMa im Einsatz.
- Von diesen PriMa nahmen 152 Personen die Beratung und Unterstützung des Sozialdienstes in Anspruch (inkl. 48 Mandatsrechnungen, die der SRT für PriMa führte).
- Am 21. Oktober 2014 besuchten rund 80 PriMa einen Schulungsanlass des SRT zur Rechnungsführung.

INFORMATION ÜBER DAS PERSONAL DES SOZIALDIENSTES

PERSONAL (am 31. Dezember 2014)

Leitung	Eggler Thomas (H)
Leitung Stv.	Anliker Erich* (S)
Leitung Rechnungswesen	Thomas Reist (H)
Administration	Jurt Franziska (H) Habegger Patrik (S) Hoxhaj Shqipe (H) Purtschert Regula (S) Scheidegger Nicole (S) Vogel Margot (H) Vogel Regula (H) Wisler Sandra (S)
Rechnungswesen	Graf Tamara (H) Mathys Sabrina (H) Schweizer Pamela (H)
Sozialarbeit	Anliker Sascha (H) Gerber Maya (H) Grädel Romana (S) Hauser Gerry (H) Held Sandra (S) Hofer Simon (H) Jörg Monika* (H) Martin Walter (S) Mathys Runa (H) Minger Therese (H) Niederhauser Cornelia (H) Schmid Franziska (H) Spichiger Béatrice (S) Stoller Eveline (S) Wyss Marc (S) Zaugg Linda (S)
Sozialarbeit in Ausbildung	Lanz Rahel (H)

H = Beratungsstelle Huttwil, S = Beratungsstelle Sumiswald, * Fachverantwortung KES/PriMa-Betreuung

ANSTELLUNGSPENSEN

Leitung	Sozialarbeit*	Administration	Rechnungswesen	Total
140%	1‘270%	590%	400%	2‘400%

* inkl. Fachverantwortung KES und PriMa-Betreuung

Diese Arbeitspensen führten zu einer Fallbelastung von rund 102.3 Dossiers pro Facharbeitsstelle. Gemessen an der „Normalbelastung“ nach Art. 38 Abs. 4 SHV (81 bis 100 Dossiers pro Stelle) war die Arbeitsüberlastung gross - zu gross, um allen Ansprüchen genügen zu können.

DANKE…

… allen Mitarbeitenden des SRT: Ihr seid im Hintergrund und „an der Front“ - in einem fein abgestimmten Zusammenspiel - für wesentliche Aufgaben der sozialen Sicherheit in unserer Region besorgt: Danke für die gute Arbeit.

… an den Vorstand des SRT. Ihr seid für das vorausblickende Planen und Regeln der Rahmenbedingungen besorgt: Danke für die umsichtige Unterstützung.

Das sind wichtige Beiträge für das gesellschaftliche Zusammenleben.

Thomas Eggler, Leitung Sozialdienst